

Elisabeth Moser

## Wortakrobatik macht Lust aufs Schreiben

*Schreiben fördert die Leselust, Lesen die Freude am Schreiben. Wer sich gerne von Texten verführen lässt, findet auch Vergnügen am Erfinden und Schreiben von Geschichten. Denn Schreiben wie Lesen sind Reisen in eine andere Welt und Begegnungen mit Unbekanntem.*

In den Winterthurer Bibliotheken haben 70 Kinder anlässlich des Lesesommers 2005 mit dem Titel «So ein Lesezirkus» originelle Texte und freche Gedichte geschrieben. In den zweistündigen Werkstätten durften die Wortakrobaten im Alter von 8 bis 12 Jahren erst mit Bällen und dann mit Wörtern jonglieren. Das Resultat ist ein hundertseitiges Büchlein mit den Werken der Sprachkünstlerinnen und Buchstaben-Jongleure, ein Querschnitt durch die Fabulier- und Fantasiewelt von jungen Menschen.

Zu Beginn durften sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Gruppen von 7 bis 12 Kindern unter Anleitung im Jonglieren versuchen. Das machte Spass und bereitete ihre Köpfe bestens auf das anschliessende kreative Schreiben vor. Denn nicht nur Tücher und Bälle sollten durcheinander gewirbelt werden, sondern auch Buchstaben und Worte. Die Wortkünstler versuchten sich in Schreibspielen und Akrostichen (wo die Anfangsbuchstaben von Wörtern oder Namen einen Satz bilden). Sie zerlegten Namen in einzelne Buchstaben und setzten sie wieder neu zusammen. Dabei wurde viel über schräge Wortschöpfungen gelacht und eifrig machten sie sich an die Produktion von spritzigen, manchmal tiefgründigen und oft sehr einfallsreichen «Elfchen», Kurzgedichten aus elf Worten. Schreibhemmungen oder Angst vor Rechtschreibfehler verschwanden im Nu. Auch das Erfinden von geheimnisvollen und skurrilen Geschichten schaffte rote Backen. Jedes Kind zog Karten mit Schreibenregungen, wie seine Geschichte weitergehen könnte und die kreativen Schreiberinnen und Schreiber Hessen Frösche auf den Mond fliegen und Zirkusprinzessinnen nach Afrika reisen, sie erzählten von Ufos und Füchsen und wo sie sich trafen und was sie anstellten. Da ritt ein König auf einem Fuchs in die Antarktis, wo sie zusammen Glacé assen und einen Schatz fanden. Auf dem Dichterthron las zum Schluss jedes Kind sein Werk der Gruppe vor und sonnte sich im Applaus. Zum Abschluss des Lesesommers erhielten die Wortkünstlerinnen und Buchstaben-Jongleure ein Büchlein mit ihren gesammelten Werken. Doch wichtiger als ein eigenes Produkt in den Händen zu halten, ist die Erfahrung: Schreiben ist nicht einfach ein Krampf. Es spornt zu Wortmalereien an und fördert die Fabulierlust. Endlich waren der Fantasie keine Grenzen gesetzt und Rechtschreibung oder Grammatik für einmal kein Thema.

Nicht erst seit der PISA-Studie ist bekannt, dass die Kunst des Erzählens, des Verdichtens und des Schreibens gefördert werden muss. Schreib- und Leseförderung ist zwingend, wenn eine Gesellschaft nicht verstummen soll. Sich klar ausdrücken, mit Wörtern spielerisch umgehen und Sicherheit gewinnen im logischen Aufbau eines Textes, das sind Notwendigkeiten, die jeder Mensch im Privatleben wie im Beruf braucht.

Die Wortakrobaten des Winterthurer Lesesommers haben einen Impuls erhalten, wie sie ihre Ideen aufs Papier bringen und werden sich hoffentlich in Zukunft zuversichtlich an ihre Schreibprojekte wagen.

Die Workshops eignen sich für Schulen und Bibliotheken. Anfragen bei [textexpress gmbh](http://textexpress.gmbh), Obertor 19, 8400 Winterthur, [www.textexpress.ch](http://www.textexpress.ch), [info@textexpress.ch](mailto:info@textexpress.ch)